ſsen. Wem es aber vergönnt ist, ihnen näher zu treten, wer gelegentlich einen Blick tun darf in ihr reiches Innenleben, dessen Urteil wird weit abweichen von dem der Menge, die sich an äuſserliche und oft recht nebensächliche Merkmale klammert. Wenn die Liebe zur Musik, die so vielen Mitgliedern des Hauses Wettin eigen war, auch den hohen Entschlafenen bis in seine letzten Lebenstage hinein begleitet hat, so paſst dies recht wohl zum Gepräge seines Wesens: gerade die innerlichste der Künste muſste notwendig seine Lieblingskunst sein.

Aber er huldigte ihr keineswegs einseitig. Auch den bildenden Künsten hat er stets lebhaftes Interesse und feines Verständnis entgegengebracht. Seit er beim hundertjährigen Jubiläum der Akademie der bildenden Künste in Dresden (1864) deren Kurator geworden war, hat er selten eine Sitzung des akademischen Rates, dessen Vorsitzender er war, versäumt; auch für die Verhandlungen der Galerie-Kommission, die über den Ankauf von Gemälden für die Gemäldegalerie zu beschlieſsen hat, war sein Präsidium von entscheidender Bedeutung, und mit Recht ist hervorgehoben worden, wie er auch solchen Kunstrichtungen, die ihm persönlich nicht sympathisch waren, nicht selten mit Selbstverleugnung, gerecht zu werden suchte. Er verstand sehr wohl den Beruf einer groſsen Kunstsammlung, die verschiedenen Zeitströmungen und die verschiedenen Richtungen innerhalb derselben zur Anschauung zu bringen, die sich, so sehr sie hie und da einander auszuschlieſsen scheinen, im Grunde doch nur ergänzen. So muſs man seiner Tätigkeit einen erheblichen Anteil an dem zweifellos bedeutenden Aufschwung zuschreiben, den unsere weltberühmten Sammlungen in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts unzweifelhaft zu verzeichnen haben.

Als im Jahre 1825 der „Königl. Sächsische Verein zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Altertümer“ begründet wurde, da waren es die beiden Prinzen Friedrich August und Johann, die als Protektoren und Direktoren an die Spitze dieses Vereins traten. So stand der Verein von vornherein in nahen Beziehungen zum königlichen Hause, und dies ist bis auf den heutigen Tag für seine Tätigkeit von be-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden